

Zürcher Unterländer

ZRZ
Zürcher Regionalzeitungen

Amtliches Publikationsorgan
AZ | 8180 Bülach | 168. Jahrgang | Nr. 106 | Fr. 3.70 | www.zuonline.ch

Neues Bülacher Tagblatt

Home Instead
Seniorenbetreuung
Zuhause umorgt
Tel. 043 422 60 00
www.homeinstead.ch/
zh-unterland



Besseres Ende für Tschechien

An der WM in Dänemark verliert die Schweiz im Penaltyschiessen gegen Tschechien. **SEITE 25**

Alles bereit für die Party

In Nussbaumen geht an Auffahrt traditionell das Spycherfest über die Bühne. **SEITE 7**

Public Viewing für das Jawort

Die Hochzeit von Prinz Harry und Meghan Markle ist in Glattfelden live zu sehen. **SEITE 7**



Obergericht spricht Bülacher Stadtpolizisten frei

OBERGERICHT Das Zürcher Obergericht kippt ein Urteil des Bezirksgerichts Bülach und spricht zwei Polizisten vom Amtsmissbrauch und von der einfachen Körperverletzung frei. Beide Beschuldigten erhalten Entschädigungen von je 17 000 Franken.

Vor rund einem Jahr drohten die Karrieren von zwei Bülacher Stadtpolizisten ein jähes Ende zu nehmen. Das Bezirksgericht Bülach verurteilte die beiden damals wegen Amtsmissbrauchs

und einfacher Körperverletzung. Der Grund: Die Beamten sollen einen Ferrari-Lenker bei einer Verkehrskontrolle spitalreif geschlagen haben. Das Bezirksgericht sprach von einer unange-

messenen Brutalität bei der Verhaftung.

Die Beschuldigten waren nicht einverstanden mit dem erstinstanzlichen Urteil, sodass sie zusammen mit ihren Verteidigern in Berufung gingen. Mit Erfolg: Das Obergericht sprach die Polizisten gestern von allen Anklagepunkten frei. Und noch mehr: Die beiden erhalten je rund 17 000

Franken Entschädigung für die durchgestandenen Prozesse.

Ferrari-Fahrer zu aggressiv

Die Richterin begründete den Entscheid mit dem äusserst aggressiven Verhalten des Ferrari-Fahrers. Die Einträge im Polizeijournal würden dies bestätigen. «Die beiden Polizisten forderten sofort Verstärkung an, als sie be-

merkten, dass der Mann im Auto völlig ausser sich war.» Sie hätten sogar den Verdacht geäussert, dass der Lenker Kokain konsumiert haben könnte, und ordneten deshalb einen Drogentest an.

Der Geschädigte war gestern ebenfalls anwesend. Als er die Vorwürfe der Richterin hörte, schüttelte er vehement den Kopf. *fzw*

SEITE 3

Gegen Telefonbetrug

ZÜRICH Die Zürcher Strafverfolger verstärken ihre Anstrengungen gegen die Täter des Einzeltrickbetrugs. Ende September 2017 ist die Staatsanwaltschaft des Kantons Zürich einer internationalen Gruppe von Strafverfolgungsbehörden beigetreten, um den Informationsaustausch zu beschleunigen und gemeinsam ermitteln zu können. An der gestrigen Jahresmedienkonferenz der Staatsanwaltschaft wurde die Zusammenarbeit erläutert. Laut Staatsanwalt Cyrill Hüssler sind die ersten Erfahrungen positiv ausgefallen. Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit sei wesentlich effizienter geworden. An dem Joint Investigation Team (JIT) gegen Einzeltrickbetrug sind Behörden aus der Schweiz, Deutschland und Polen beteiligt. Die Einzeltrickbetrüger rufen ihre Opfer meist von Polen aus an. Ohne eine enge Kooperation mit den polnischen Strafverfolgern ist es deshalb fast unmöglich, die Anrufer und die Hintermänner der perfiden Betrugsmasche zur Rechenschaft zu ziehen. *ple*

ANZEIGE

Gehen wie auf Moos!



ETTER
Schuhmode
Bülach Kasernenstr. 6 | Effretikon im Effi-Märt
etter-schuhe.ch

Der Strom kommt vom Schuldach



In Dietlikon helfen Schülerinnen und Schüler mit, auf dem Dach der Schule eine Fotovoltaikanlage zu installieren. *Foto: Paco Carrascosa*

SEITE 5

Heimliche Unterländer

OL Der Bülacher Andreas Rüdlinger ist der einzige OL-Läufer, der die Region an der EM im Tessin vertritt – zumindest auf den ersten Blick. Auf den zweiten wird klar, dass fünf weitere Athleten und Athletinnen mit Bezug zum Unterland in der Südschweiz am Start stehen, darunter mit Sebastian Ken Baumann auch einer, der als Vertreter Japans Exotenstatus genießt. *red*

SEITE 26

USA kündigen Atom-Deal auf

WASHINGTON «Die Vereinigten Staaten werden sich aus dem Nuklearabkommen zurückziehen», sagte US-Präsident Donald Trump am Dienstagmittag in Washington. Er werde noch heute eine Anweisung unterzeichnen, durch die sämtliche Wirtschaftssanktionen, welche die USA wegen des Vertrags ausgesetzt hatten, wieder in Kraft gesetzt werden. Amerika werde künftig mit wirtschaftlichen Strafmassnah-

men «auf dem höchsten Niveau» gegen Teherans Nuklearprogramm vorgehen. Auch andere Länder, die zum iranischen Atomprogramm beitragen, könnten von amerikanischen Sanktionen getroffen werden, warnte Trump.

Irans Präsident Hassan Rohani reagierte diplomatisch. Teheran werde im Abkommen bleiben, sagte er. «Wir lassen nicht zu, dass Trump diesen psychologischen Krieg gewinnt.» Noch bevor

Trump sich geäussert hatte, trafen sich in Brüssel Diplomaten aus Frankreich, Grossbritannien und Deutschland mit Vertretern des Irans, um auszuloten, wie das Abkommen erhalten werden kann. Der Handlungsspielraum ist dabei beschränkt, da auch europäische Unternehmen, die in den USA tätig sind, von Sanktionen getroffen werden können, wenn sie Geschäfte mit dem Iran machen. *red*

SEITE 20

Zweiter Anlauf fürs Präsidium

NINIHO Sandra Monroy (SVP) tritt im zweiten Wahlgang als Präsidentin für die Sekundarschulpflege Niniho an. Für den vakanten Sitz gibt es drei Kandidierende: Daniel Beck (SVP), Nicole Fuchs (parteilos) und André Wicki (SP). *bag*

SEITE 2

Spatenstich für ganzen Bezirk

WINKEL Der Bezirk Bülach steht geschlossen hinter dem Ausbau der Heilpädagogischen Schule in Winkel. Alle Gemeinden haben dem 10,9-Millionen-Baukredit an der Urne zugestimmt. Das war vor gut acht Monaten. Gestern nun wurde es auf der Wiese mit dem Spatenstich konkret. *dsh*

SEITE 2

Einziges Duell vor der Wahl

BASSERSDORF Noch ist das Gemeindepräsidium von Bassersdorf nicht besetzt. Am 10. Juni findet der zweite Wahlgang statt. Am Montagabend sind sich Doris Meier (FDP, bisher) und Richard Dunkel (parteilos, neu) am einzigen Podium vor der Wahl gegenübergestellt. *cwü*

SEITE 3

WETTER



Heute 11°/23°
Vereinzelte Gewitter.

WETTER SEITE 14



9 7971660 109037

ANZEIGE

SLOW FOOD!
Im Biengarten wird alles frisch zubereitet!

www.biengarten-dietsdorf.ch

Die Schule geht mit gutem Beispiel voran

DIETLIKON Auf dem Schulhaus Hüenerweid wurden diese Woche Fotovoltaikpanels montiert. Künftig wird die Schule damit rund 40 Prozent ihres Strombedarfs decken.

Höhenangst verspürt man besser keine. Zehn Meter hoch über ein wackeliges Baugerüst führt der Weg aufs Dach der neuen Turnhalle beim Schulhaus Hüenerweid in Dietlikon. Hier werden 198 Fotovoltaikpanels aufgebaut, um künftig Strom aus erneuerbarer Energie zu erhalten. Etwa die Hälfte der Panels ist bereits montiert. Der Rest der Anlage wird heute fertiggestellt. Carla und Anesa, zwei Schülerinnen aus der zweiten Klasse der Sekundarschule Dietlikon, helfen den Monteuren der Firma Helion, die Panels festzuschrauben. Die Schule Dietlikon macht mit beim Projekt «Jede Zelle zählt / JZZ» von Myblueplanet (siehe Kästchen).

«Ich helfe der Schule gerne. Hier kann ich aktiv mitmachen und etwas für die Umwelt tun», begründet Anesa ihren Einsatz auf dem Dach. Auch Carla findet es gut, sich für die Umwelt einzusetzen. Die Schülerinnen haben sich freiwillig dafür gemeldet und wurden ausgelost.

Jugendliche sensibilisieren

Auf einem anderen Dach sieht man auch Solarzellen, die schon seit mehreren Jahren von der Schule für die Warmwasseraufbereitung genutzt werden. Gerhard Hitz von der Schulpflege Dietlikon hat sich die Bauarbeiten ebenfalls vor Ort angesehen und ist beeindruckt. Zu Beginn war er aber nicht gleich Feuer und Flamme für das Projekt. «Ich gebe zu, bei der Anfrage von My-

blueplanet, bei diesem Projekt mitzumachen, war ich erst sehr skeptisch. Wir haben dann alles mehrfach durchgerechnet. Das Projekt ist aber für die Schule praktisch kostenneutral. Das Engagement aller Beteiligten imponiert mir.»

Schulprojekte ziehen an

2012 führte Myblueplanet ein erstes Pilotprojekt mit Fotovoltaik für Schulen durch. Seit 2014 sind sie mit dem Konzept richtig gestartet. In den letzten zwei Jahren ist die Organisation noch aktiv auf Schulen zugegangen, um sie für eine Mitarbeit zu motivieren. Seit diesem Jahr sei es erstmals umgekehrt und die Schulen würden direkt anfragen, erklärt Angela Serratore, Projektleiterin von JZZ bei Myblueplanet.

Während der Bautage, aber auch schon im Vorfeld wurden die Klassen im Schulhaus Hüenerweid auf das Thema Energie sensibilisiert. Heute dürfen die Jugendlichen in einem Elektroauto mitfahren und erleben, wie sich das anfühlt. An anderen Posten wird die Fotovoltaik erklärt, aber auch generell informiert über Energieerzeugung und -verbrauch. Zudem werden Ideen gesammelt für die Folgejahre. Serratore sagt: «Wir begleiten ein Projekt jeweils rund vier Jahre. Schüler und Lehrer bekommen von uns Inputs und werden für das Thema sensibilisiert. Politisch und wirtschaftlich läuft schon einiges. Wir möchten die Zielgruppen in der Bildung abholen.» Mit Spenden wird zudem ein Klimakässeli gefüllt, woraus Bildungsaktivitäten in den drei Folgejahren finanziert werden.

Energiethema fassbar machen

Pia Dumorz ist bei der Schule Dietlikon zuständig für die Umsetzung im Unterricht: «Beim Projekt geht es auch um die nachhaltigen Entwicklungsziele der UNO. Es entspricht auch dem Lehrplan 21, wenn wir dieses Thema in den Unterricht einbauen. Hier können die Jugendlichen etwas anfassen, etwas tun, einen aktiven Beitrag leisten und haben nicht nur theoretische

«Wir haben alles mehrfach durchgerechnet. Das Projekt ist für die Schule praktisch kostenneutral. Das Engagement aller Beteiligten imponiert mir.»

Gerhard Hitz,
Schulpflege Dietlikon



Dietliker Schüler und Schülerinnen helfen den Monteuren, die Fotovoltaikanlage auf dem Schulhausdach anzubringen.

Foto: Paco Carrascosa

Abhandlungen.» Nach dem Bau der Anlage wird künftig auf einem Bildschirm im Schulhaus aufgezeigt, wie viel Strom die Zellen auf dem Dach produzieren und wie viel verbraucht wird. Dumorz ergänzt: «Wir möchten bei den Jugendlichen etwas für die Zukunft auslösen. Und wenn es nur schon dazu führt, dass sie ihr Handy nicht permanent an der Steckdose hängen lassen, sondern wirklich nur zum Aufladen.»

Sibylle Ratz

Ein Video findet sich unter www.zuonline.ch.

MYBLUEPLANET / JZZ

Die gemeinnützige Schweizer Klimaschutzbewegung wurde 2006 in Winterthur gegründet. Sie will mit gemeinschaftlichen Aktionen den CO₂-Ausstoss in der Schweiz senken und setzt sich für Reduktion von Energieverbrauch, Effizienzsteigerung und erneuerbarer Energien ein. Die schweizweite Kampagne «Jede Zelle zählt – Solarenergie macht Schule» (JZZ) wird unter anderem vom Bundesamt für Energie (BFE) unterstützt. [sra](http://www.sra.ch)

PROJEKT SCHULHAUS HÜENERWEID

Auf dem Dach der neuen Turnhalle, die zum Gebäudekomplex Hüenerweid gehört, werden 198 Fotovoltaikmodule montiert. Diese können eine maximale Leistung von 60 kWp erbringen. Der Jahresertrag beträgt etwa 58 000 Kilowattstunden. Die Anlage deckt etwa 40% des jährlichen Stromverbrauchs der Sekundarschule Dietlikon. Die Kosten für die Anlage betragen rund 120 000 Franken, die durch die Fortus AG, dem sogenannten

Contracter, finanziert werden. Dafür bezieht die Schule Dietlikon den Strom von der Firma. Die Spenden, die für das JZZ-Projekt gesammelt werden, kommen ausschliesslich dem Schulprojekt zugute und ermöglichen die Durchführung der Erlebniskampagne für Schüler in den Folgejahren. Es gibt noch ein paar wenige symbolische Zukunftszellen à 40 Franken. [sra](http://www.jzz.ch)

www.jzz.ch

Warum die Walliseller auf über 75 Millionen Franken verzichten sollen

WALLISELLEN An der nächsten Gemeindeversammlung in Wallisellen stehen Zahlen im Vordergrund. Die Gemeinde muss sich mit der Einführung des Rechnungslegungsmodells HRM2 beschäftigen. Auf dem Papier geht es um Millionen; tatsächlich handelt es sich vor allem um buchhalterische Schachzüge.

Wer sich wünschen könnte, ob sein Vermögen morgen 58 Millionen Franken beträgt oder 135 Millionen Franken, der dürfte sich erstens sowieso in einer finanziell beneidenswerten Lage befinden und zweitens müsste er wohl nicht lange überlegen. Das Vermögen auf einen Schlag mehr als zu verdoppeln, das klingt doch wunderbar.

Vor einer solchen Entscheidung stehen die Walliseller an der Gemeindeversammlung am 5. Juni. Der Gemeinderat empfiehlt aber, auf die Verdoppelung des Geldes zu verzichten. Denn die Sache ist sehr viel komplizierter, als es auf den ersten Blick erscheinen mag.

Überhaupt über das Thema gesprochen werden muss, weil

auch die Walliseller für ihre Finanzen das sogenannte harmonisierte Rechnungslegungsmodell 2 (HRM2) einführen müssen. So sieht es das neue Gemeindegesetz per 1. Januar 2019 vor, dagegen wehren können sich die Gemeinden nicht. Sie haben aber etwas mitzureden, wenn es darum geht, wie sie das neue Modell einführen möchten. Konkret können sie darüber bestimmen, ob sie mit der Anwendung des neuen Modells ihr Verwaltungsvermögen neu bewerten möchten. «Der Gemeinderat empfiehlt, dies nicht zu tun», erklärte Finanzvorsteher Tobias Meier Kern (Die Mitte) am Montagabend an einer Orientierungskonferenz zur bevorstehenden Gemeindeversammlung. Dies, obwohl sich das bisherige

Verwaltungsvermögen von knapp 58 Millionen Franken nach der Neubewertung um über 75 Millionen Franken in den Büchern auf über 135 Millionen Franken erhöhen würde.

Nicht mehr ewig weniger, sondern konstant gleich viel

Doch logischerweise ist es eben nicht ganz so einfach. Ein entscheidender Unterschied zwischen HRM1 und HRM2 ist nämlich, wie Anlagen abgeschrieben werden. Im alten System wurden Jahr für Jahr 10 Prozent des noch vorhandenen Buchwerts vermindert. Das bedeutet, im ersten Jahr wurde relativ viel abgeschrieben, danach immer weniger. Bei einem Wert von 10 Millionen Franken hätte man etwa im ersten Jahr eine Million abschreiben müssen, im fünften Jahr dann allerdings nur noch 656 100 Franken.

Unter HRM2 müssen Anlagen linear über ihre vorbestimmte

Nutzungsdauer abgeschrieben werden. Ein neuer Computer etwa, der als IT-Anlage gilt, müsste nach vier Jahren vollständig amortisiert sein. In jedem Jahr würden somit 25 Prozent abgeschrieben, wobei der Betrag pro Jahr immer gleich wäre. Hochbauten hingegen werden über 30 Jahre abgeschrieben, vom ursprünglichen Wert werden also jedes Jahr 3,33 Prozent abgeschrieben.

Keine Lust auf zweimal abschreiben

Die Neubewertung des Verwaltungsvermögens würde dem Betrag entsprechen, der heute in den Büchern stehen würde, wenn man seit 1986 die HRM2-Methode angewandt hätte. Nun hat Wallisellen in den letzten Jahren wie viele andere Gemeinden auch aber bereits mehr abgeschrieben, als es nötig gewesen wäre – was bei finanziell gut funktionierenden Gemeinden zum Beispiel helfen

kann, weniger in den Finanzausgleich zahlen zu müssen, weil man etwa ein neues Schulhaus bereits nach wenigen Jahren vollständig abgeschrieben hat. Bei einer Neubewertung müssen einige der Abschreibungen aber rückgängig gemacht werden und müssten dann erneut abgeschrieben werden. «Wir erachten es als nicht angemessen, wenn das Verwaltungsvermögen quasi künstlich aufgewertet wird und so abgeschriebene Vermögenswerte erneut abgeschrieben werden müssen», erklärte der Gemeinderat denn auch. Er trägt damit dem Umstand Rechnung, dass die Verdoppelung des Vermögens eben nicht real stattfindet, sondern nur auf dem Papier, sich diese Entscheidung aber trotzdem auf den Steuerfuss auswirken kann. Gleichzeitig profitiert man davon, dass die Abschreibungen trotzdem tiefer sein werden als noch im alten Modell.

Manuel Navarro

Impressum

Zürcher Unterländer www.zuonline.ch

Redaktion Zürcher Unterländer, Grenzstrasse 10, 8180 Bülach. Telefon: 044 854 82 82
E-Mail: redaktion@zuonline.ch

HERAUSGEBERIN
Zürcher Regionalisierungen AG, Garmarkt 10, 8401 Winterthur. Verleger: Pietro Supino.
Leiter Verlag: Robin Tanner

CHEFREDAKTION
Benjamin Geiger (Bsp, Chefredaktor), Martin Liebrich (ml, stv. Chefredaktor), Patrick Gut (pag, Leiter Kantonsredaktion), Urs Stanger (ust, Sportchef), Martin Steinegger (mst, Leiter Online)

LEITUNG REDAKTION TAMEDIA
Arthur Rutishauser (ar, Chefredaktor Redaktion Tamedia), Adrian Zurbriggen (azu), Armin Müller (arm), Iwan Städler (is), Michael Marti (MMA).

TAMEDIA EDITORIAL SERVICES
Simon Bärtschi (Leitung), Stefan Ryser (Stv., Textproduktion), Martin Haslebach (Projekte).
Layout: Andrea Müller. Bildredaktion: Olaf Hille.
Infografik: Marina Bräm. Fotografenpool Zürich: Olaf Hille, Madeleine Schoder.
Korrektur: Rita Frommenwiler Schumow

ABOSERVICE
Telefon: 0842 00 82 82, Fax: 0842 00 82 83.
abo@zuonline.ch, lesermarketing@zuonline.ch,
Telefon: 052 266 99 00, marketing@zrz.ch,
Abopreise: abo.zuonline.ch

INSERATE
Tamedia Advertising, Grenzstrasse 10, 8180 Bülach,
Telefon: 044 515 44 77.
inserate.unterland@tamedia.ch
Todesanzeigen über das Wochenende:
anzeigenumbruch@tamedia.ch
Leitung Werbermarkt: Peter Fasler

DRUCK
DZZ Druckzentrum Zürich AG. Auflage: 16 462 Expl.
Mo-Sa, Do Grossauflage: 76 853 Expl.
(WEMF-beglaubigt 2017)
Die Verwendung von Inhalten dieses Titels durch nicht Autorisierte ist untersagt und wird gerichtlich verfolgt.

Ein Angebot von Tamedia